

## **Predigt zu Karfreitag über Joh. 19, 16 - 30**

**„Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.**

**Sie nahmen ihn aber, und er trug sein Kreuz und ging hinaus zu der Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch, Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.“**

Wie hatten sie geschrien: **Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!** Jetzt hatten sie ihren Willen von Pilatus bekommen. Diesen unbequemen Prediger, der sie immer wieder auf ihre Sünden hinwies und sie zur Umkehr und Buße mahnte, der die religiöse Führung, die Priester und Schriftgelehrten kritisierte, der sich anmaßte, in Gottes Vollmacht zu reden und zu handeln – Sünden zu vergeben, ja, der zuletzt beanspruchte Gottes Sohn zu sein, den würde man nun endlich ein für alle mal los werden.

Wir fragen, wie konnte sie nur so verblendet sein, so blind und so taub für Jesu göttliche Botschaft und für Jesu göttliche Person? Wie konnten sie sich nur in solchen Haß steigern? Wie konnten sie nur so ungerecht und grausam sein, einen unschuldigen frommen Mann

Gottes zu Tode zu bringen? Das ist ja wohl einmalig. Immer wieder haben sich Menschen Gedanken über das Todesurteil Jesu gemacht. War es bewußter Justizmord oder war es ein Justizirrtum? Aus jüdischer Sicht war es die verdiente rechtlich ordentliche Strafe für eine Gotteslästerung, wie sie meinten. Und aus römischer Sicht eine Strafe für einen vom Hohenrat angezeigten angeblichen Anspruch Jesu auf den jüdischen Königsthron. Wer sind nun die eigentlichen Schuldigen, wer die eigentlichen Mörder Jesu? Wer trägt am meisten Schuld an seinem Tod, die Juden oder die Römer? Und wenn beide, dann waren eben beide verabscheuungswürdige Völker in finsterner geschicht-licher Zeit. Doch so einfach und oberflächlich läßt sich die Schuld an Jesu Kreuzigung nicht zuweisen.

Das unschuldige Leiden und Sterben Jesu am Kreuz ist ein einmaliges Geschehen in der Menschheitsgeschichte, dass mit keinem anderen Geschehen vergleichbar ist. Auch nicht mit den tausenden Anderen, die in dieser Zeit auch gekreuzigt wurden, etwa bei den jüdischen Aufständen oder beim Sklavenaufstand des Spartakus, auch nicht vergleichbar mit anderen Justizmorden oder -irrtümern und auch nicht vergleichbar mit

den vielen Völkermorden in der Geschichte, ja, auch nicht mit dem furchtbaren Holocaust am jüdischen Volk.

Die Unvergleichlichkeit des Kreuzestod Jesu liegt nicht darin, dass der Haß, die Grausamkeit und Ungerechtigkeit nicht mehr überboten werden könnten. Die Einzigartigkeit des Kreuzestod Jesu liegt darin, dass sich Gottes eingeborener Sohn freiwillig in die Hände der Menschen begeben hat und sich von ihnen unschuldig - ohne Fluchtversuch und Gegenwehr - ungerecht und grausam hat umbringen lassen. Und dass Jesus damit unsere Erlösung gewirkt hat.

Das ist für die weltliche Vernunft unbegreiflich, wie Paulus schreibt: **"Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen, uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft."**

Uns ist es eine Gotteskraft, weil wir wissen und glauben, weshalb und wozu Jesus ans Kreuz gegangen ist. Wie Johannes der Täufer von Jesus spricht: **"Siehe das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt."** Jesus hat die Sünden aller Menschen aller Zeiten auf sich genommen - also auch meine und deine - und für diese Sünden, für diese Schuld, hat er die gerechte Strafe Gottes erlitten – Fluch und Tod, den schmachvollen und grausamen Tod

eines Verbrechers am Kreuz.

Stellvertretend für die sündige Menschheit, die diese gerechte Strafe des Todes verdient hat, starb er. Jesu Tod am Kreuz war ein Opfertod. So wie früher der Priester im Tempel zur Vergebung der Sünden eines Menschen oder auch der Sünden des ganzen Volkes ein Tier, ein Lamm geschlachtet hat, so ist Jesus gekommen und hat als der eine "wahre Hohepriester" und zugleich als das eine "wahre Opferlamm" sich selbst in den Tod gegeben - hat sich am Stamm des Kreuzes als Opfer zur Vergebung unserer Sünden dargebracht.

Und weil das so ist, daß Jesus auch für meine und deine Sünde am Kreuz gelitten hat und gestorben ist - sich für dich und mich geopfert hat - deshalb sind eben nicht nur die von damals - die Juden und Römer - an seinem Tode schuld, sondern alle Menschen, weil sie alle Sünder sind und so eben auch wir. Ja, er ist auch wegen unserer Sünden am Kreuz gestorben, wegen meiner und deiner. Das läßt uns immer wieder tief erschrecken, wenn wir am Gekreuzigten auch unsere Sünde sehen. Dass wir nach Gottes gerechtem Gesetz die Strafe des Todes für unsere Sünden verwirkt und verdient haben, und daß auch für unsere Sünde Jesus ans Kreuz gegangen ist. Mit unserer

Sünde haben auch wir Jesus ans Kreuz gebracht.

Dieses Erkennen läßt uns beschämt und schmerzhaft unserer Sünde gedenken. Dazu soll uns gerade der Karfreitag immer wieder anhalten: Bekennen, daß wir gesündigt haben, daß wir aufgrund der immer noch in uns wohnenden Veranlagung zum Sündigen - der Erbsünde - Sünder sind, die von Gott die Strafe des Todes und der Verdammnis verdient haben.

Zugleich aber ist uns das Kreuz Christi eine Gotteskraft, das heißt ein Segen, eine Lebenskraft, ein Trost, eine gewisse Hoffnung. Denn das Kreuz Christi verkündet uns, daß Jesus Christus stellvertretend für all unsere Sünden gestorben ist. Wenn wir ihm das glauben, wenn wir auf seinen Opfertod zu unserem Heil vertrauen, dann haben wir die Vergebung all unserer Sünden und das ewige Leben. Für uns ist Jesus gestorben, wie er von sich spricht, **daß er gekommen sei, zu dienen und sein Leben zu geben zu einer Erlösung für Viele.** Und wie er zu uns spricht: **Niemand hat größere Liebe, als dass er sein Leben läßt für seine Freunde - ihr seid meine Freunde.** Daß die Juden damals "Jesus- nicht-zuhören- und nicht- erkennen- wollten", ihn haßten und ihn um jeden Preis "los sein wollten", ist nicht etwa auf einen

besonders nieder-trächtigen Charakterzug der Juden zurückzuführen, wie das Antisemiten behaupten, sondern die damaligen Juden stehen stellvertretend für die Menschen aller Zeiten. Dieses "Jesus- nicht- ertragen- können und ihn- los- sein- wollen" ist keine Einmaligkeit und kein Aus-rutscher in der Geschichte und eben auch nicht begründet in besonderer Bosheit der Juden. Jesus und seine Botschaft wird doch immer wieder bis hin in unsere Zeit abgelehnt. Seine Jünger und Verkündiger seiner Botschaft des Evangeliums werden unterdrückt und verfolgt, und, ja, auch ermordet. Das zwanzigste Jahrhundert ist das Jahrhundert mit den meisten christlichen Märtyrern. Und hin zur letzten Zeit wird sich das noch steigern. Nicht umsonst spricht Jesus: **Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst** - d.h. der hänge sein Herz nicht an sein leibliches Leben und Wohlergehen - **sondern nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.**

**Wir hören weiter Joh. 19, 19 – 22:**

**Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden.**

Pilatus hatte den Namen Jesu und die Begründung für das

Todesurteil, was zugleich als eine Verhöhnung der Juden gedacht war, am Kreuz anbringen lassen. Es sollte eine Erklärung für alle Vorbeikommenden sein. Was Pilatus geschrieben hatte, damit hatte er aber in einem ganz anderen Sinne Recht! Es waren ungewollt prophetische Worte eines Heiden! Diese Worte kann bis auf den heutigen Tag jeder lesen, der auf ein Kruzifix sieht. Der Gekreuzigte ist Jesus von Nazareth, der König der Juden. Jesus von Nazareth ja, aber König der Juden? Das paßte den damaligen Juden nicht, sie hörten den Hohn des Pilatus heraus. Und die Leute heute verstehen es überhaupt nicht. Damals wie heute sagen sie: *Der war doch gar kein König, das hat er doch nur von sich behauptet. Ein König-sein, meint doch ein Machthaber zu sein. Wie kann Jesus denn da von sich in Anspruch nehmen ein König zu sein, er war doch völlig machtlos?* Das hatte ihn Pilatus schon im Verhör gefragt. Und Jesus hatte ihm geantwortet: **Ja, ich bin ein König, aber mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, daß ich nicht über-antwortet würde, um gekreuzigt zu werden.** Was also meint Jesus, wenn er sagt: Ja, ich bin ein König? Das ist die Frage der Menschen bis heute,

wenn sie über dem Kreuz Jesu das Schild „INRI“ - Jesus von Nazareth König der Juden lesen.

Jesus ist der König des Gottesvolkes zu dem alle gehören, die an ihn glauben, egal aus welchen Völkern sie stammen. Aber eben nicht als ihr weltlicher König, sondern als der Retter-König Gottes, wie er seit Jahrhunderten von den Propheten verheißen war. Der König, durch den Gott selbst sein Volk der Glaubenden aus allen Völkern retten und regieren will. Der König, in dem Gott selbst gegenwärtig ist.

*Und das soll der sein, der da am Kreuz hängt? Da ist doch nichts von Königtum und Rettung zu sehen, sondern nur von Ohnmacht und Scheitern.* Damit wird Jesus auch noch am Kreuz verspottet: **Hilf dir nun selber. Der Christus, der König in Israel, der steige nun vom Kreuz, daß wir sehen und glauben.**

Das war die Einstellung der Juden damals und das ist die Einstellung der ungläubigen Menschen bis heute: Jesus, nur wenn wir deine Macht sehen könnten, nur dann könnten wir dir glauben, dass du ein König bist und uns helfen und retten kannst.

Wenn es um eine Rettung vor einem äußeren weltlichen Feind ginge, etwa damals vor den Römern, dann haben



sie ja Recht, denn gegen äußere Feinde braucht man äußere Macht und die sahen sie bei Jesus nicht, schon gar nicht, als er da am Kreuz hing.

Aber es ging ja Jesus nicht um eine Rettung vor äußeren Feinden und um ein äußeres Regieren. Gerade dazu ist er nicht in die Welt gekommen - was hätte uns das heute auch noch genützt, wenn er damals die Römer aus dem Land gejagt hätte? - Nein, Jesus ist in die Welt gekommen, um uns vor dem Gericht über unsere Sünde, vor dem Tod der Verdammnis und der Gewalt des Teufels zu retten und er will unsere Herzen als König regieren anstelle der Sünde und des Teufels. Nicht König der Welt wollte Jesus sein, sondern er ist als der Sohn der König Gottes, König des Lebens und der Ewigkeit, König über unsere Herzen will er sein und er ist es allen, die an ihn glauben.

Seinen königlichen Auftrag, das göttliche Königtum, konnte Jesus nur durch sein stellvertretendes Leiden und Sterben, durch sein Opfer am Kreuz vollbringen - entgegen der weltlichen Vernunft, der das Kreuz nur als ein Scheitern und als eine Torheit erscheint. Aber durch sein Kreuzopfer hat Jesus als unser König unsere Erlösung von Sünde, Tod und Teufel ein für alle mal

vollbracht. So spricht er am Kreuz seine letzten Worte:  
**Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.**

Laßt uns Jesus dafür ewig danken und ihm, dem Sohn Gottes, als unseren König im Glauben in seinem Reich nachfolgen - jetzt schon hier als seine Jünger und Gemeinde auf dem Weg-sein in sein Königtum, in seine Herrlichkeit und Ewigkeit. Durchs Kreuz zur Krone, das war der Weg Jesu Christi und das ist auch unser Weg. Durch alle Anfeindungen und Beschwernisse dieser Welt und zuletzt durch den Tod hindurch hinauf zu seiner Herrlichkeit. Wie der Herr spricht, **ich will euch alle zu mir ziehen, wo ich bin, da sollt auch ihr sein.**

Amen

Pfarrdiakon Detlef Löhde, Karfreitag 7. April 2023